

Polnische Chemikervereinigungen vor 1919

Prof. Dr. Roman Mierzecki, Ul. J. Bytnara 23, Nr. 19, 02645 Warszawa, Polen
<mierzrom@wp.pl>

Im 17. Jahrhundert war das Polnisch-Litauische Königreich (Polnisch-Litauische Gemeinschaft) der größte Staat in Europa. Der polnische Teil des Königreichs mit der Hauptstadt in Kraków (Krakau) wurde „Krone der polnischen Nation“ genannt. Die Hauptstadt des Großen Litauischen Fürstentums, Wilno (jetzt Vilnius, Litauen), polonisierte nach und nach, nachdem sie hauptsächlich durch polnische Bevölkerung litauischer Abstammung besiedelt wurde. Die Bevölkerung von Gdańsk (Danzig) war vermischt, hauptsächlich deutsch und polnisch. Im 18. Jahrhundert war das Königreich in Folge der inneren Anarchie machtlos geworden. Das intellektuelle Leben entwickelte sich in jener Zeit jedoch sehr stark. Das Schulwesen wurde reorganisiert. Alle Schulen der „Krone“ wurden durch die Kronenhauptschule in Krakau kontrolliert; für das Große Litauische Fürstentum spielte die Litauische Hauptschule in Wilno dieselbe Rolle.

Die Verbesserungsvorschläge, die in der im Jahre 1791 beschlossenen ersten europäischen Verfassung formuliert wurden, kamen zu spät. Von 1772 bis 1795 wurde Polen schrittweise unter den drei Nachbarstaaten Russland, Preußen und Österreich aufgeteilt: 1772 wurde der südliche Teil Polens von Österreich annexiert und in Galizien umbenannt. Seine Hauptstadt wurde Lwów (Lemberg, jetzt Lviv, Ukraine). Von den anderen wichtigen polnischen Städten wurde Poznań (Posen) 1793 durch Preußen besetzt. 1795 annexierte Österreich Krakau, Preußen Warszawa (Warschau) und Russland Wilno. Polen war damit aus der Landkarte Europas gelöscht. Warschau wurde die Hauptstadt der preußischen Provinz Südpreußen. In den Jahren 1807 bis 1815 wurde in Mittelpolen durch Napoleon Bonaparte ein Warschauer Fürstentum gegründet, das nach seinem Fall, laut dem Beschluss des Wiener Kongresses, zum polnischen Königreich umgewandelt wurde, mit den russischen Imperatoren als polnischen Königen. Die Unabhängigkeit dieses Königreiches wurde stufenweise begrenzt und 1865, nach dem antirussischen Aufstand, vollkommen aufgehoben. Das Territorium wurde zu einem russischen Distrikt, Weichselprovinz genannt. Der Wiener Kongress hatte auch beschlossen, dass Krakau eine Freie Stadt sein sollte. Diese Unabhängigkeit war aber begrenzt, und 1846 wurde die Stadt Österreich einverleibt. 1869 erlangte der von Österreich besetzte Teil Polens eine Autonomie, die die Polonisierung

des bisher germanisierten Schulwesens erlaubte. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem siegreichen Krieg gegen das bolschewistische Russland war Polen erneut als ein unabhängiger Staat hergestellt, dem die Städte Warschau, Lemberg, Krakau, Posen und Wilno wieder angehörten. Danzig (Gdańsk), das eine überwiegend deutsche Bevölkerung hatte, wurde als eine Freie Stadt anerkannt.

Die naturwissenschaftlichen Gesellschaften auf dem polnischen Gebiet

Die erste naturwissenschaftliche Gesellschaft auf polnischem Gebiet wurde im Jahre 1743 in Danzig als *Societas Physicae Experimentalis* gegründet. Sie wurde auch Naturforschende Gesellschaft in Danzig, polnisch *Towarzystwo Przyrodników w Gdańsku*, genannt. Sie wurde von drei Privatgelehrten, den Deutschen Daniel Gralath und Joseph Klein und dem Polen Paweł Świetlicki, gegründet.¹

Die erste, allerdings nur kurzlebige Gesellschaft, die sich in Warschau mit Naturkunde befasste, entstand 1767. Es war die *Warszawskie Towarzystwo Fizyko-Chemiczne* (Warschauer physisch-chemische Gesellschaft). Ihr Sekretär, Michael Groll, begann im Jahre 1769 eine Zeitschrift in polnischer und deutscher Sprache herauszugeben, deren langer zweisprachiger Titel den Inhalt widerspiegelt. Er lautet: *Różne Uwagi Fizyko-Chemicznego Warszawskiego Towarzystwa na rozszerzenie praktycznej umiejętności w fizyce, ekonomii, manufakturach i fabrykach, osobliwie względem Polski* bzw. *Vermischte Abhandlungen der Physisch-Chemischen Warschauer Gesellschaft zur Beförderung der praktischen Kenntnisse in der Naturkunde, Ökonomie, in Manufakturen und Fabriken besonders in Rücksicht auf Polen.*² In den Jahren 1777 bis 1779 existierte in Warschau auch die *Towarzystwo Nauk Fizycznych*, die Gesellschaft der physikalischen Wissenschaften.

Im November 1800 organisierten die Repräsentanten der einzelnen Wissenschaften aus dem ganzen polnischen Gebiet die *Warszawskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk* (Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften). Mitglieder dieser Gesellschaft waren die polnischen Chemiker Jędrzej Śniadecki, Aleksander Chodkiewicz, Józef Celiński und Adam Kitajewski. Zu ihren ausländischen Korrespondenten gehörten J.L. Gay-Lussac, H. Davy, L.J. Thenard. Die Gesellschaft gab Jahresberichte heraus.³ Diese Gesellschaft wurde 1832 als eine Vergeltungsmaßnahme für den antirussischen Aufstand von den russischen Behörden geschlossen.

1816 wurde in der Freien Stadt Krakau die *Towarzystwo Naukowe Krakowskie* (Krakauer Wissenschaftliche Gesellschaft) mit einer mathematisch-physischen

und einer naturwissenschaftlichen Sektion gegründet. In den Jahresberichten dieser Gesellschaft kann man Artikel der Krakauer Chemiker und Pharmazeuten Józef Markowski und Florian Sawiczewski finden. 1871 wurde die Gesellschaft in Akademie der Kenntnisse umbenannt. Diese Akademie existiert (mit einer Unterbrechung von 1951 bis 1989), ebenso wie die 1951 gegründete Akademie der Wissenschaften, bis heute.⁴

Die Wilnaer Hauptschule fungierte in den Jahren 1795 bis 1832 als polnische Universität, obwohl die Stadt Wilno ein Teil des Russischen Kaiserreichs war. Auf den Versammlungen der (legalen und illegalen) Studentenvereine wurden naturwissenschaftliche Probleme diskutiert.

In Lemberg gründeten 1875 drei Chemiker die *Towarzystwo Przyrodników Polskich im. Mikołaja Kopernika* (Nicolaus Copernicus Gesellschaft der Polnischen Naturwissenschaftler). 1880 entstand die Krakauer Abteilung der Gesellschaft. Die Gesellschaft, die 1914 392 Mitglieder zählte (25% davon Chemiker), ist bis heute tätig; ihr Sitz wurde 1945 nach Krakau verlegt. 1876 wurde ihre Zeitschrift *Kosmos* gegründet, die 30 Jahre lang von dem Professor der Chemie der k.u.k. Universität in Lemberg, Bronisław Radziszewski, geleitet wurde.⁵

Im Jahr 1877 entstand an der k.u.k. Technischen Hochschule die *Towarzystwo Politechniczne we Lwowie* (Polytechnische Gesellschaft in Lemberg), die bis 1939 existierte. Von 1883 an gab sie die *Czasopismo Techniczne* (Technische Zeitschrift) heraus. Eine Zeitlang war ihr Schriftleiter der Professor der chemischen Technologie, Bronisław Pawlewski.⁶

In Warschau wurde 1875 das Museum für Industrie und Ackerbau eingerichtet, in welchem 1876 auch ein chemisches Laboratorium in Betrieb genommen wurde. Es hatte großen Einfluss auf die Zusammenführung polnischer Chemiker aus der ganzen Welt. Offizielle Zusammenkünfte waren jedoch durch die russischen Behörden verboten, sie fanden also in Kaffeehäusern und Privatwohnungen statt. In einem Theatersaal wurden populäre Vorträge gehalten.⁷ Im Laboratorium wurden Analysen für die lokale Industrie durchgeführt. Aber junge Leute konnten hier auch Kenntnisse in der chemischen Analyse erwerben. Eine von ihnen war Marie Skłodowska (später als Madame Curie bekannt), die dank der in Warschau erworbenen Kenntnisse die Elemente Polonium und Radium entdeckte. Im Museum wurden auch zweimal monatlich populärwissenschaftliche Vorträge gehalten.

1884 gründeten Jakub Natanson, Professor für organische Chemie an der ehemaligen, von 1862 bis 1869 aktiven Warschauer Hauptschule, und Ludwik Krasiński, Besitzer von Bergwerken in Polen und von Pyritminen in Spanien, in

Warschau eine Abteilung der St. Petersburger Gesellschaft zur Unterstützung des russischen Handels und der Industrie, wobei die russischen Behörden erlaubten, die Versammlungen der Abteilung in polnischer Sprache zu führen. 1888 bildete sich in dieser Abteilung eine chemische Sektion, in der zweimal monatlich Vorträge über chemische Industrie, Gewerbe und Technologie gehalten wurden. Sehr wichtig waren die Diskussionen über die Vereinheitlichung der polnischen chemischen Terminologie, weil die einzelnen Verfasser denselben Substanzen verschiedene Namen gegeben haben. Nach der inneren Russischen Revolution von 1905, in deren Folge die Restriktionen der Okkupationbehörden nachließen, verwandelte sich diese Sektion nach langen Diskussionen über die Form einer künftigen, unabhängigen, chemischen Organisation 1909 in einen Chemiker-Kreis innerhalb des schon seit 1898 in Warschau existierenden Techniker-Vereins. In demselben Jahr entstand ein ähnlicher Kreis in Krakau und 1910 einer in Lodz.⁸

Eine große Rolle bei der Vereinigung polnischer Chemiker spielten zehn Versammlungen der polnischen Mediziner und Naturwissenschaftler (aus allen drei Teilen des geteilten Polen), die zwischen 1870 und 1911 abwechselnd in Krakau und Lemberg organisiert wurden. Die vierte Versammlung fand im Jahre 1884 in Posen statt, die achte, für 1898 geplant, musste wegen eines Verbotes der deutschen Behörden abberufen werden. 1900 nahm in Krakau die chemische Sektion der Versammlung eine Resolution an, die lautete:

Die chemische Sektion der neunten Versammlung der Mediziner und Naturwissenschaftler erkennt den Bedarf, eine chemische Zeitschrift zu begründen, und jedem polnischen Chemiker wird es zur Pflicht gemacht, diese Zeitschrift in materieller und moralischer Weise zu unterstützen.⁹

Eine Wochenschrift *Przeglqd Chemiczny* (Chemische Vorschau) erschien schon am 2. Oktober 1900 und wurde bis zum 8. Februar 1901 herausgegeben. Die Inhaltsangaben ausländischer chemischer Artikel waren dort gedruckt. Von 1901 bis 1918 wurde eine Monatsschrift mit dem Titel *Chemik Polski* (Der polnische Chemiker) mit Originalartikeln der polnischen Verfasser herausgegeben.

1913 versuchten Jan Zawidzki, damals in Lemberg, und Ludwik Bruner aus Krakau, die Polnische Physikalisch-Chemische Gesellschaft zu organisieren. Ludwik Bruners Tod und der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhinderten die Realisation dieses Vorhabens.

Mitten in den Kriegsjahren, 1916, hat Ignacy Mościcki, der Professor der k.u.k. Polytechnischen Hochschule in Lemberg, in dieser Stadt die Forschungsanstalt *Metan* organisiert und eine Zeitschrift unter demselben Name herausgegeben. Die Anstalt wurde 1922 nach Warschau versetzt und ist auch heute noch tätig als

Ignacy Mościcki Institut der Industriellen Chemie. Die Zeitschrift erscheint jetzt unter dem Namen *Przemysł Chemiczny* (Chemische Industrie). Forschungsanstalt und Zeitschrift waren in jenen Jahren wichtige Foren für die Vereinigung der polnischen Chemiker.

Die Gründung der Polnischen Chemischen Gesellschaft¹⁰

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im November 1918 und der Wiedergewinnung der Polnischen Unabhängigkeit nahm Leon Marchlewski aus Krakau, der zu dieser Zeit das größte Prestige unter polnischen Chemikern erlangte, die Initiative von Zawidzki und Bruner wieder auf. Am 1. März 1919 entschlossen sich auf einer Versammlung in dem Gebäude der Warschauer Ackerbaugesellschaft etwa fünfzehn Wissenschaftler, eine Beratung mit den Chemikern und Physikern aus Warschau, Krakau und Lemberg abzuhalten, um eine Polnische Physikalisch-Chemische Gesellschaft zu gründen.

Die aus 14 Personen bestehende Organisationskommission hat jedoch beschlossen separate Physikalische und Chemische Gesellschaften zu bilden. Noch bevor diese Kommission ihre Arbeit beschlossen hat, hatte Stefan Niementowski die Lemberger Abteilung am 17. und 24. Juni zusammengerufen, um die Probleme der Statuten, des Namens und der Zeitschrift zu besprechen. Die Mitglieder der Organisationskommission haben sich an die hervorragenden Personen, die im Feld der Chemie tätig waren, gewandt mit der Aufforderung in die neue Gesellschaft einzutreten. 118 Personen, die positiv geantwortet haben, wurden die Gründungsmitglieder der Polnischen Chemischen Gesellschaft. Am 29. Juni 1919 fand im Chemischen Auditorium der Warschauer Technischen Universität in der Anwesenheit von 37 Personen die Gründungsversammlung der Polnischen Chemischen Gesellschaft statt. Als erster Präsident der Gesellschaft wurde Leon Marchlewski gewählt. Man hatte in dieser Versammlung die Statuten angenommen; in ihrem ersten Kapitel wurde als der Zweck der Gesellschaft festgestellt, dass die Gesellschaft gegründet wurde, um *die Entwicklung der chemischen Wissenschaft und ihre Verbreitung in der Gemeinschaft zu fördern und die professionellen Interessen der Chemiker, die auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet arbeiten, zu betreuen*. Die Gesellschaft sollte also ursprünglich alle polnischen Chemiker vereinigen.¹¹ Die erste wissenschaftliche Versammlung der Gesellschaft fand am 1. November 1919 statt. Die Zeitschrift der Gesellschaft, *Roczniki Chemii* (Jahrbücher der Chemie), ist insgesamt von 1979 bis 2009 erschienen und trug von 1979 an den Titel *Polish Journal of Chemistry*.

1923 organisierten die Polnische Chemische Gesellschaft und die Polnische Physikalische Gesellschaft die ersten wissenschaftlichen Kongresse mit gemeinsamer Eröffnung und separaten Fachtagungen. Der Leiter der chemischen Tagungen war Prof. Ignacy Mościcki.¹² Die Hauptthemen dieser Tagungen waren die Verbesserung des Unterrichts der Chemie und die Vereinigung der bisher auf drei verschiedene staatliche Organisationen aufgeteilten chemischen Industrie.

- ¹ Małgorzata Czerniakowska, „Towarzystwo Przyrodnicze w Gdańsku (Naturforschende Gesellschaft in Danzig)”, *Kwartalnik Historii Nauki i Techniki* 47 (2002), S. 111-122; „Biogram Pawła Świeckiego (1699-1756) (Eine Biographie des Paweł Świecki 1699-1756)”, in: *Słownik Biograficzny Pomorza Nadwiślańskiego*. Supl. II (Gdańsk 2002), S. 281-282.
- ² Ignacy Siemion, „Kraj potencjalnych członków Fizyko-Chemicznego Warszawskiego Towarzystwa” (Die potentiellen Mitglieder der Warschauer Physikalisch-Chemischen Gesellschaft), *Kwartalnik Historii Nauki i Techniki* 37 (1992), Nr 4, S. 131.
- ³ *Roczniki Towarzystwa Warszawskiego Przyjaciół Nauk* (Jahresberichte der Warschauer Gesellschaft der Wissenschaftsfreunde) 1-21 (1802-1830).
- ⁴ Halina Lichocka, „Chemists in a Divided Country: The Long-lasting Genesis and Early History of the Polish Chemical Society, 1767-1923, in: Anita Kildebæk Nielsen, Soňa Štrbáňová (Hg.), *Creating Networks in Chemistry: The Founding and Early History of Chemical Societies in Europe* (London 2008), S. 237-256.
- ⁵ K. Maślankiewicz (Hg.), *Polskie Towarzystwo Przyrodników im. Kopernika 1875-1975* (Nicolaus Copernicus Gesellschaft der Polnischen Naturwissenschaftler), (Warszawa 1981).
- ⁶ Józef Piłatowicz, *Ruch stowarzyszeniowy inżynierów i techników polskich do 1939*, (Die Konsolationsbemühungen der polnischen Ingenieure und Techniker bis 1939), Bd 2; *Słownik polskich stowarzyszeń technicznych i naukowo-technicznych do 1939 (Wörterbuch der polnischen technischen und wissenschaftlich-technischen Vereine bis 1939)* (Warszawa 2005), S. 101.
- ⁷ Piłatowicz, *Ruch*, S. 129.
- ⁸ Piłatowicz, *Ruch*, S. 133.
- ⁹ *Dziennik IX Zjazdu Lekarzy i Przyrodników Polskich* (Kraków 1900).
- ¹⁰ *Roczniki chemii* 1 (1921), 1.; R. Mierzecki, *90 Lat Polskiego Towarzystwa Chemicznego* (90 Jahre Polnische Chemische Gesellschaft) (Orbital 2009), S. 5-22.
- ¹¹ 1930 haben die in der Industrie beschäftigten Chemiker eine gesonderte Gesellschaft gebildet. Ihre Mitglieder konnten aber auch der Polnischen Chemischen Gesellschaft angehören.
- ¹² Prof. Ignacy Mościcki war derzeit der Präsident der Polnischen Chemischen Gesellschaft. 1926 wurde er zum Präsidenten der Polnischen Republik gewählt.